

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **39 (1952)**

Heft 18: **Stellung zur Technik ; Gesamtunterricht?**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHULFUNKSENDUNGEN
IM JANUAR UND FEBRUAR 1953

Erstes Datum: 10. 20—10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung 14.30—15.00 Uhr.

14. Januar/23. Januar. *Wir singen neue Lieder.* André Jacot, Küssnacht, singt mit seinen Schülern fünf neue Lieder, die im Pelikan-Verlag Zürich erschienen sind unter dem Titel: »Fünf Kinderlieder von André Jacot nach Texten von Rudolf Hägni.«

16. Jan./19. Jan. *Auf der Erdölsuche.* In einer Hörfolge von Dr. Felix Bentz, Midland, USA, wird geschildert, wie in Texas nach Erdöl gebohrt wird. Da zur Zeit auch in der Schweiz Erdölbohrungen vorgenommen werden, wird die Sendung auf entsprechendes Interesse stoßen.

20. Jan./28. Jan. *Riesenherden der Pampas.* Rudolf Bürki, Köniz, erzählt von seinen Erlebnissen in der Pampa Argentiniens und läßt den Hörer den eigenartigen Zauber dieser fremden Landschaft erleben.

21. Jan./30. Jan. *Am Eßtisch*, und zwar am Eßtisch unserer Vorfahren soll der Hörer in Gedanken stehen, wenn der Direktor des Landesmuseums, Dr. Fritz Gysin, Zürich, von Geräten des Landesmuseums und alten Sitten erzählt.

26. Jan./2. Febr. *Die »Abschieds«-Sinfonie.* In einer hörspielartigen Darstellung schildert Ernst Müller, Basel, jene Haydn-Sinfonie, mit der er seinen Musikern zu Ferien verhalf, indem er gegen Ende der Sinfonie einen Musiker nach dem andern abtreten ließ, bis zuletzt nur noch einer verblieb, der dann auch seine Noten einpackte und verschwand, worauf der auf diese Weise humorvoll belehrte Fürst seine Musiker in die Ferien schickte.

28. Jan. 18.30—19.00 Uhr. *Unsere Zündhölzchen (Sendung für Fortbildungsschulen).* In einer Hörfolge macht Walter Rohner, Erlenbach, seine Hörer mit der Zündholzfabrikation im Kandertal bekannt. — Um zu erfahren, wieviel Fortbildungsschulen diese Sendung angehört haben, ist die hörende Lehrerschaft ersucht, dem Studio Bern (Schulfunkkommission) mitzuteilen, mit wievielen Schülern sie die Sendung entgegennahm.

3. Febr./15. Febr. *Wind und Wolken als Wetterzeichen.* In Zwiegesprächen mit den Meteorologen Dr. J. Haefelin und E. Leuenberger, dem Chef-Navigator der SwiBair, führt Paul Bindschedler, Zürich, die Hörer ein in die Zusammenhänge zwischen Wind, Wolken, Temperatur und Wetterablauf. Zum Schluß erzählt noch der Sämtiswart E. Hostettler von einem Gewittersturm über dem Alpstein.

5. Febr./9. Febr. *König David.* In einem biblischen Hörspiel schildert Hermann Schneider, Basel, den jungen David und bringt dem Hörer die Spannungen zwischen dem alten König Saul und dem bestimmten Nachfolger erlebniskräftig nahe.

6. Febr./11. Febr. *Wo und wie Wildtiere wohnen.* In einem Gespräch führt Hans Räber, Kirchberg, in die neuen Forschungsergebnisse über den Wohnraum der Tiere ein und bringt den Schülern den Begriff des »Territoriums« nahe. Für die Sendung enthält die Schulfunkzeitschrift geeignete Zeichnungen und, wie üblich, gutes Vorbereitungs-material.

10. Febr./16. Febr. *Johann Rudolf Wettstein.* Dr. René Teuteberg, Basel, schildert in einem Hörspiel den Kampf dieses großen eidgenössischen Politikers um die volle Anerkennung der Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom Reich und vom Reichskammergericht.

E. Grauwiller.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

OBWALDEN. *Zur Beachtung!* Wer sich über die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse informieren möchte, wende sich an den Sektionspräsidenten des KLVS. von Obwalden, Herrn Lehrer Josef Fanger, Schwendi-Sarnen.

NIDWALDEN. *Jahresversammlung des Lehrervereins von Nidwalden.* Der Samichlaustag ist für den Nidwaldner Lehrerverein schon seit Jahren zum traditionellen Generalversammlungstag geworden. Als Festort empfing uns Wolfenschießen. Der Vormittag, eröffnet durch einen würdigen Festgottesdienst, wurde durch zwei Vorträge von H. H. Dr. P. Edwin vom Kollegium in Stans: »Der katholische Mensch« und »Der katholische Lehrer«, zu einem tiefbesinnlichen Einkehranlaß, der uns einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt. Die Wehestunden dieses Vormittages schenkten uns eine innere Wärme, die wir hineintragen werden in unsere Schulstuben. Herzlichen Dank sowohl dem lieben Lehrerfreund in der Franziskusgasse wie auch dem initiativen Präsidenten, Sekundarlehrer Dr. Josef Bauer in Stans, der uns dies Erlebnis vermittelte.

Aus der anschließenden Diskussion möchte ich anerkennend das Votum unseres Hergiswiler Sekundarlehrers Paul Schibli erwähnen, der das mutige Bekenntnis ablegte, wie er, angeregt durch die Lektüre der sogenannten neutralen Presse, zur positiv christlichen übergewechselt habe. Möge auch sein Appell zum Abonnement der »Schweizer Schule«, unserer katholischen Lehrerzeitung, der auch jenseits unserer Weltanschauung vielfach Achtung und Anerkennung gezollt wird, nicht umsonst verhallen!

Beim Mittagessen entbot uns Herr Landammann und Erziehungsdirektor Dr. Josef Odermatt den

Gruß des hohen Erziehungsrates. In Worten der Anerkennung lobte er das Arbeiten der Lehrerschaft und bekannte sich zur Überzeugung, eine Lehrperson könne nur dann mit ganzer Liebe und Hingabe wirken, wenn sie keine materiellen Sorgen drücke, weshalb sowohl er persönlich wie auch der Erziehungsrat jede gerechte Forderung um eine standesgemäße Entlohnung unterstützen werde.

Nach dem Mittagessen wickelten sich unter der schneidigen Präsidialleitung die Traktanden der Generalversammlung ab. Der prägnant abgefaßte Jahresbericht verriet das zielbewußte Arbeiten des Vorstandes zum Wohle von Schule und Lehrerschaft.

Unser Besuch in Wolfenschießen galt vor allem unserm lieben und ältesten Weggenossen, Kollega Josef Knobel, der sich leider gesundheitlich genötigt sieht, auf kommenden Frühling sein Schulzepter niederzulegen, nachdem er während 44 Jahren mit Liebe und Aufopferung pflichtgetreu Freunden und Leiden eines Landschulmeisters getragen. Unserm vielliebten und allzeit frohmütigen und treuen Freund und Kollegen boten Erziehungsdirektor, Präsident und Versammlung unsere besten Wünsche zu einem wohlverdienten, sonnigen Lebensabend.

J. St.

LUZERN. — Die *kant. Sekundarlehrerkonferenz* hielt im November unter der Leitung ihres Präsidenten, Hrn. Bezirksinspektor Dr. Aregger, Flühli, in Luzern ihre Jahresversammlung ab. Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, hat die Einführung des Schulfilms in den luzernischen Schulen beträchtliche Fortschritte gemacht. Auf Grund des Besuches eines zweitägigen Instruktionkurses in Bern konnte drei Kollegen der Ausweis eingehändigt werden, der sie dazu berechtigt, andere Lehrpersonen über Filme und Filmapparate zu unterweisen und ihnen Vorführtestate auszustellen. Mehrere Gemeinden haben bereits Filmapparate angeschafft — und zwar meist Tonfilmapparate in Rücksicht darauf, daß diese auch öffentlichen Veranstaltungen zu dienen haben. Der Große Rat hat für das laufende Jahr eine Subvention von Fr. 1700.— bewilligt. — Im Verlaufe des Jahres wurde für die Lehrpersonen an den Landsekundarschulen ein eintägiger Einführungskurs in das neue Französisch-Lehrmittel von Kestenholz durchgeführt, nachdem das städtische Lehrpersonal diesen Kurs bereits letztes Jahr absolviert hatte. — Den geschäftlichen Traktanden schloß sich ein interessanter Lichtbildervortrag über »Wunder der Provence« von Hrn. Dr. Willy Meyer, Kunsthistoriker, Genf, an, der für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis wurde.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand sich noch eine stattliche Schar, vom Zunftmeister zu

Safran, Hrn. Vallaster, willkommen geheißen, im Nölliturm ein, wobei der Zunftarchivar, Hr. Lehrer Küng, die Anwesenden in die Geschichte des Turmes und der Safrangesellschaft einführte und sie mit der reichen Sammlung alter Waffen, Masken, Bilder und der wertvollen originellen Silbergeschenke der Fritschiväter bekannt machte. Mit einem gemütlichen Hock in der heimelig ausgestatteten Zunftstube fand die lehrreiche Tagung ihren Abschluß.

(Korr.)

LUZERN. Wettbewerb für eine Schulhausplastik. Für den Wettbewerb für eine Plastik vor dem Haupteingang des Geißensteinschulhauses wurden laut Bericht des Preisgerichtes 12 Entwürfe eingeschickt. Fünf Entwürfe wurden prämiert, wovon der erstprämierte Entwurf weiterbearbeitet werden soll zum endgültigen Kunstwerk, das dann Aufstellung findet. Der Schöpfer des erstprämierten Werkes, das mit 650 Franken prämiert wurde, ist der Stadtluzerner Roland Beetschen. Ein ausgezeichnetes Motiv habe der Luzerner Rudolf Brem geboten, und er sei mit dem zweiten Preis von 600 Franken bedacht worden. Drei weitere Werke erhielten denselben Preis von je 250 Franken. Ein sechster Entwurf, »Hans im Glück«, wird zum Preis von 100 Franken angekauft.

GLARUS. Kantonalkonferenz. Schneeflocken und kalter Biswind jagten durch die Gassen der Glarner Metropole, als die Lehrerschaft am 15. Dezember dem Landratssaal zustrebte. Dem frostigen Willkomm zum Trotz entbot der neue Kantonalpräsident Fritz Kamm, Schwanden, einen um so freundlicheren Willkommgruß den zahlreichen Gästen und Kollegen, die zur ordentlichen Herbstkonferenz erschienen waren. Der Festumzug der Glarner Jugend brachte der Lehrerschaft wohl viele Mehrarbeit, aber auch große Sympathien bei der Bevölkerung für die gediegene Gestaltung desselben. H. Bähler und H. Knobel haben im Gesamt-O. K. ein großes Arbeitspensum erledigt und dabei für die Lehrerschaft Ehre eingelegt.

In außerordentlicher Kassaversammlung hatte die Konferenz über die neue Regelung der Versicherungs-kasse zu befinden. Der Lösung der Sparversicherung bei einer Besoldungshöhe von 10 000 Franken und mehr begegnet die Pädagogenschar mit berechtigter Skepsis. Sie bedeutet einen gefährlichen Einbruch in die Pensionierungskasse und kann zum Fallstrick werden, wenn infolge Teuerung weitere Lohnanpassungen vorgenommen werden müssen. Auch das geschmälerete Verfügungsrecht und die beengte Bezugsberechtigung bei Todesfall des Spareinlegers werden weiterhin die Vorstandsmitglieder veranlassen zu Konferenzen mit den maßgeblichen Instanzen. Da das Ge-

setzeswerk aber auch in sozialen Beziehungen verschiedene Lichtpunkte aufweist, wurde es durch die Konferenz einstimmig gutgeheißen.

Die Tagung des Lehrervereins nimmt nach einstündigem Unterbruch ihren Fortgang. Der Vorsitzende gibt eine Eingabe an die h. Erziehungsdirektion bekannt, die viele Anträge und Anregungen enthält, um das kommende Schulgesetz der neuesten Schulforderungen teilhaftig werden zu lassen. Es seien erwähnt: Schulpsychologischer Dienst, Schaffung von Hilfsklassen, Reduktion des Schülermaximums, Fixierung der Stundenzahlen, Möglichkeit zur zeitweisen Schuldispensation bei nicht erreichtem Schulalter, Körperstrafe in beschränktem Rahmen, usw.

Die Unesco-Tagung im Herbst besuchte Kollege Jacques Aebli. Sein Bericht erwähnt die weit-sichtige und gründliche Arbeit während einer Kurs-woche.

Poet und Redaktor Edwin Arnet, Zürich, sprach über das Thema »Bücherschreiben und Bücherlesen«. In sprachlich formvollendeter Art schilderte der Vortragende die Gedankenwelt des Schriftstellers, sein Werk und die enge Beziehung zum Leser. Langer Applaus verdankte die Weihestunde, die sicher manchen Wunsch nach einem guten Werke auf dem Weihnachtstisch wachrief.

Nach dem obligaten Bankett im Hotel Löwen zeigte Herr Schönwetter den Farbenfilm des Kinderfestumzuges und Festspieles, rief dabei Tage und Erinnerungen wach, die uns zurückversetzten in die Jubeltage des Glarnervolkes an den Zent-nariumsfeierlichkeiten.

r.

FREIBURG. Die wachsende Schülerzahl im *Schulkreis* Düdingen veranlaßte die Gemeinde-behörden neue Schulräume zu schaffen. Letzten Früh-ling hatte die Gemeindeversammlung beschlossen, das vor 20 Jahren verkaufte Schulhaus wieder zu erwerben und es nach gründlicher Renovation sei-nem einstigen Zweck nutzbar zu machen. Am Sonn-tag, den 28. Dezember 1952, wurde der Bau offi-ziell übernommen. Der kurzen, eindrucksvollen Feier, an der auch Hr. Staatsrat Alois Baeriswyl, Hr. Oberamtmann A. Roggo und die geistlichen und weltlichen Ortsbehörden teilnahmen, folgte die Besichtigung des erneuerten Schulhauses. Die Re-novationsarbeiten sind gut gelungen, und Hr. Architekt Josef Diener und Gemeinderat A. Jendly verdienen für ihre Arbeit volles Lob. Das neu-renovierte Schulhaus enthält vier praktisch eingerich-tete Schulräume und eine Schwesternwohnung. Die Baukosten betragen ca. Fr. 160 000.—; der Staat leistete einen Beitrag von Fr. 33 000.—. (Korr.)

GRAUBÜNDEN. Innert kurzer Frist haben wir zum zweiten Male eine Schulabstimmung erlebt,

die nicht weniger aufschlußreich wurde als der letzte, bedauerliche und negative kantonale Volks-entscheid über die Lehrerbesoldungsvorlage.

Die *katholische Hofschule Chur* erhält von der Stadtgemeinde eine jährliche Subvention von ca. Fr. 30 000.—, erspart aber dem städtischen Schul-budget durch die Übernahme von mehr als 600 ka-tholischen Schulkindern eine Summe von über 200 000 Franken pro Jahr. Zur städtischen Subven-tion kommen als weitere Zuwendungen der öffent-lichen Hand die kantonalen Zulagen an die Lehrer-gehälter. Alle übrigen materiellen Bedürfnisse die-ses ansehnlichen katholischen Schulorganismus müssen gedeckt werden und werden gedeckt durch die freiwilligen Gaben der Churer Katholiken.

Angesichts ihrer stark angewachsenen Schüler-zahl (1947: 480, 1952: 630 Kinder) mußte sich auch die Hofschule zu einem zweckmäßigen Schulneu-bau entschließen, dessen Finanzierung, bei aller Be-scheidenheit des Projektes und bei aller Anerken-nung der Opferkraft und Spendefreudigkeit unse-rer katholischen Bevölkerung, doch ein recht ern-stes Problem darstellte. Deshalb entschloß sich ein für diesen Zweck gebildetes Komitee, der Volks-abstimmung eine Initiative zu unterbreiten, die in überraschend kurzer Zeit von über 1000 Stimmberechtigten unterzeichnet wurde und folgende drei Punkte aufwies:

1. Erhöhung der städtischen Jahressubvention in dem Sinne, daß sie als Basis und Schlüssel pro Hofschüler ein Viertel derjenigen Summe einsetzt, den die Stadtgemeinde pro Schulkind der städti-schen Schulen aufwenden muß.

2. Gesetzliche Verankerung dieser Subvention in der Stadtverfassung.

3. Einmaliger Beitrag an den Bau des neuen Schulhauses im Betrage von Fr. 80 000.—.

Die Initianten konnten in ihrer vornehmen und ruhig gehaltenen Propagandabroschüre sowie in Presse und Flugblättern mit vollem Recht darauf hinweisen, daß dieses Begehren weder unbillig noch maßlos sei. Denn die Hofschule hat allein in den letzten 10 Jahren der Stadt nachweisbar ca. zwei Millionen Franken an Schulausgaben erspart. Das städtische Schulwesen könnte die Schulkinder der Hofschule gar nicht aufnehmen, ohne damit eine ernstliche Gefährdung des gesamtstädtischen Budgets und die Drohung einer empfindlichen Steuerfußerbhöhung zu riskieren. Ferner durften die Initianten — wieder mit vollem Recht — feststel-len, daß die Hofschule in den hundert Jahren ihres Bestandes als integrierender und organischer Teil sich mit dem städtischen Bildungswesen verwach-sen habe, und daß sie neben den städtischen Schu-len, den kantonalen Bildungsanstalten und den Pri-vatinsti-tuten unserer Stadt auch ein wesentliches

Element des Begriffes: »Chur als Schulstadt« darstelle. Ganz abgesehen davon, daß der fachliche Ruf unserer Hofschule von jeher unbestritten war und ist.

Die Initiative kam am 14. Dezember 1952 zur Abstimmung und wurde mit ca. 2600 Nein gegen ca. 1400 Ja verworfen.

Die Bedeutung des Resultates liegt weniger im Entscheid als solchem als vielmehr in der Art, wie dieser herbeigeführt wurde.

Zunächst hatten die Gegner der Initiative immerhin den Versuch gemacht, in ihrer Abwehr einigermaßen sachlich zu bleiben. Zu diesem Zweck arbeitete der juristische Berater des Stadtpräsidenten ein Gutachten aus, welches nachweisen sollte, daß die Initiative an sich verfassungswidrig sei. Natürlich zeigte es sich bald, daß diese Ansicht völlig unhaltbar war, so daß nicht einmal die gegnerische Mehrheit des Churer Stadtrates dieses Gutachten als sicheres und entscheidendes Gegenargument benützen wollte.

Dann aber wurde der Boden der Sachlichkeit verlassen und die kompakte Gegnerschaft, bestehend aus den städtischen Parteien der Liberalen, Sozialisten und Demokraten ließ besonders in der letzten Woche vor der Abstimmung durch ihre Parteiblätter die ganze Diskussion auf das Geleise eines teilweise recht gehässigen Konfessionalismus abschieben. Der radikale Schulgedanke, der den Gesamthalt der gegnerischen Stellungnahme prägte, benützte das Hofschulbegehren als Plattform, um das konfessionelle Schulwesen als Ganzes und grundsätzlich anzugreifen, wobei die gewohnten Argumente der Störung des konfessionellen Friedens, der Einseitigkeit, der Absonderung und der Erziehung zur Intoleranz in allen Spielarten auftauchten. Die ruhigen Er widerungen der katholischen Presse, daß für eine angebliche Erziehung zur Intoleranz in den konfessionellen Schulen kein einziger Tatsachenbeweis vorliege, daß sowohl die Länder wie auch die schweizerischen Kantone und Gemeinden mit konfessionellem Schulwesen eine mindestens ebenso gute Volkseinheit und konfessionelle Verständigungsbereitschaft aufwiesen, daß eine ganze Reihe protestantischer und katholischer Kantone, wie Waadt, Freiburg, Luzern, Zug etc., welche ihre Bekenntnisschulen aus öffentlichen Mitteln unterstützen, offenbar damit keine schlechten Erfahrungen für gegenseitige Toleranz gemacht hätten — das alles wurde geflissentlich übersehen.

Neben diesem, auf breitester Front vorgetragenen Angriff des radikalen Schulgedankens unterließen die Initiativgegner nicht, auch wieder den Katholikenschreck anzukurbeln, der trotz des kurzen Abstimmungskampfes mächtig ausladen konnte, die sonderbarsten Blüten trieb und sich stellen-

weise zu ganz gewöhnlichen Beleidigungen des katholischen Volksteils verstieg. Und darin liegt wohl eine der bedeutsamsten Erkenntnisse des Abstimmungstages: daß der Appell an den antikatholischen Urinstinkt, auch ohne jeglichen sachlichen Inhalt, allein genügt, um immer noch auf weite Massen seine Suggestivkraft auszuüben. Denn nur so läßt sich verstehen, daß keine protestantische Stimme sich gegen diese seltsame Gleichsetzung von schulpolitischem Radikalismus und protestantischem Bekenntnis erhob. Und nur so konnte der merkwürdige Widerspruch anstandslos hingenommen werden, daß die Protestanten sich mobilisieren ließen zur Bekämpfung eines Schulprinzips, das sie aber andererseits durch ihr eigenes blühendes konfessionelles Schulwesen (siehe z. B. die beiden evangelischen Lehranstalten in Schiers und Samaden) doch wieder bejahen und hochhalten.

Gewiß hatten der Verlauf des Abstimmungskampfes und das Resultat des Volksentscheides etwas Enttäuschendes. Trotzdem wäre es verkehrt, den 14. Dezember nur schwarz zu sehen. Der in diesem Ausmaß noch nie gesehene Aufmarsch von katholischen Stimmberechtigten hat erwiesen, daß das Wissen um die Notwendigkeit einer religiös untermauerten Schulerziehung in unserer katholischen Bevölkerung lebendig ist und daß unsere Hofschule in ihrem Bewußtsein tatsächlich das ist, was sie für jeden Churer Katholiken sein soll: das Herzstück der Pfarrei. Das ist das Erfreuliche am Abstimmungsergebnis und gibt uns das Recht, nicht um das künftige Schicksal unserer Hofschule zu bangen.

B. S.

GRAUBÜNDEN. Lehrerexerzitien. Der Turnus, den unser Kantonalverband vor einigen Jahren zur Beschickung der Lehrerexerzitien unter den Tal-schaftssektionen aufgestellt hat, bewährt sich auch dieses Jahr. Die katholische Lehrerschaft der Sektionen *Chur* und *Domleschg*, auf welche der dies-jährige Turnus fiel, stellte die für unsere Verhältnisse befriedigende Teilnehmerzahl von 19 Herren (zwei weitere Anmeldungen mußten im letzten Augenblick zurückgezogen werden), die vom 5. bis 8. Dezember 1952 in den gastlichen Räumen des St. Johannisstifts Zizers den Exerzitienkurs mit-machten. Die für diesen Zweck ideale Beschaffenheit des Ortes, die feine und einfühlende geistliche Führung des Exerzitienleiters, H. H. Pater Heinrich Höppner aus Zürich, und die vorzügliche Aufnahme des Hauses bewirkten nach dem übereinstimmenden Zeugnis aller Teilnehmer, daß auch diese Standesexerzitien wieder das wurden, was sie sein wollen: ein herrliches Begegnen mit dem lieben Gott, eine beglückende Weitung des Horizontes und eine starke berufliche Kraftquelle.

Ein Ehrenkränzlein verdient unsere ennetbirgische *Sektion Puschlav*, die auch dieses Jahr wieder bewies, daß sie die ihr eigenen Schwierigkeiten zu meistern versteht und zu meistern gewillt ist. Nachdem die Sektion bereits letztes Jahr von sich aus einen sektions-eigenen Exerzitienkurs organisiert und durchgeführt hatte, beschloß die dortige Lehrerschaft, auch heuer einen solchen zu veranstalten, der im vergangenen Mai sofort nach Schulschluß unter guter Beteiligung im schön gelegenen Ferienheim Buri (Val di Campo) stattfand. Auch hier waren die Eindrücke begeistert und froh.

Der Bündnerische Kantonalverband hat ziemlich bald nach seiner Gründung im Jahre 1919 begonnen, eigene Exerzitienkurse für seine Lehrmitglieder zu organisieren. Nähere statistische Angaben über den jeweiligen Standort und den Besuch dieser Kurse liegen allerdings (und leider) erst seit dem Jahre 1927 vor. Immerhin mag vielleicht interessieren, daß seit diesem Jahr insgesamt ca. 550 Bündner Lehrer an unsern Exerzitienkursen teilnahmen.

Wir können uns und unserer Schuljugend nichts Besseres wünschen als eine Lehrerschaft, in welcher der Gedanke der Standesexerzitien lebendig ist.

B. S.

AARGAU. Am 23. November ist das Gesetz betr. *Bau von Berufsschulen* vom Volke mehrheitlich angenommen worden. Damit hat der Souverän die Zustimmung gegeben zum Bau eines neuen Lehrerinnenseminars in Aarau und von landwirtschaftlichen Schulen auf Schloß Liebegg, in Frick und Muri. Arbeitslehrerinnenseminar und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar werden in die Räumlichkeiten der jetzigen landwirtschaftlichen Schule in Brugg übersiedeln, die ihrerseits eine neue Heimstätte auf Liebegg finden wird. In der angenommenen Vorlage ist auch die Errichtung eines Kindergärtnerinnenseminars vorgesehen, dessen Notwendigkeit nicht durchwegs anerkannt wurde und vermutlich noch manches zu diskutieren geben wird.

Ein Gesetzlein, das den *pensionierten Lehrern* und Beamten eine ganz bescheidene Teuerungszulage sichern wollte, wurde verworfen. Die jetzt noch geltenden Pensionen wurden im Jahre 1947 festgesetzt. Durch die seither erfolgte rapide Teuerung hat diese Pension einen ansehnlichen Teil ihres ursprünglichen Wertes eingebüßt, wofür kein Ersatz geboten wurde. Die Pensionierten erhalten keinerlei Teuerungszulagen. Entweder verspüren sie die Teuerung nicht oder haben die Gnade, die Ungnade der Republik ihrem »Berufsideal und der Jugend« opfern zu können.

Die Reform der *Übungsschule am Lehrerseminar* Wettingen mit der Schaffung einer 3. Schulabtei-

lung und zwei hauptamtlichen Lehrstellen für Methodik und Pädagogik wird, wie man hört, einer nochmaligen Prüfung unterzogen, was vor allem aus Kreisen der Lehrerschaft gewünscht wird.

Wieder einmal mehr darf auf die *Auskunftsstelle* des Erziehungsvereins aufmerksam gemacht werden (Tel. Wohlen 057 6 21 04). Der Erfolg der Auskunftstätigkeit würde wesentlich gewinnen, wenn nicht bloß offene Lehrstellen gemeldet würden, sondern auch Lehrkräfte, die sich für Stellen und Stellvertretungen interessieren.

rr.

TESSIN. (Korr.) *Jahresversammlung der Federazione Docenti Ticinesi*. In Lugano fand am 5. Oktober die Jahresversammlung der F. D. T. statt. Der Appell ergab die Anwesenheit von 229 Lehrpersonen. Zehn weitere Kollegen kamen im Laufe des Tages hinzu. Viele andere teilten mit, daß sie unmöglich zur Versammlung erscheinen konnten, unter ihnen eine Reihe von Kollegen, die als Mitglieder der Wahlbureaux wegen der eidgenössischen Abstimmung verhindert waren. Die Versammlungsgeschäfte wickelten sich im Saale des Instituts St. Anna ab.

Vor der Versammlung feierte im Institutskirchlein Seine Exz. Bischof Dr. Angelo Jelmini die heilige Messe für die Versammelten und richtete an sie herzlichste Glückwünsche und wertvolle Ermahnungen. Der Bischof erinnerte die Lehrpersonen an die höchste Wichtigkeit der Mitarbeit der Schule mit der Kirche und mit der Familie und ermunterte sie väterlich, festzubleiben und nicht nachzulassen in dem Bestreben, das Reich Gottes im Herzen der neuen Generationen, die ins bewegte und stürmische Leben eintreten, zu verwirklichen.

Die Versammlung wurde geleitet vom temperamentvollen, tatkräftigen Tagespräsidenten, *Lehrer Aurelio Longoni*, von Lugano. Der Verbandspräsident des F. D. T., *Prof. Robbiani*, legte einen ausführlichen und klaren Jahresbericht vor, der von der reichen, vielfältigen Arbeit des Vereins Kunde gab: Fortgesetzte, wachsame Verteidigung der christlichen Schulideale, Mitarbeit bei allen Initiativen, die der Hebung der Schule dienen, Organisation von zwei Studienreisen in die Beneluxländer und nach Spanien, an denen eine schöne Anzahl von Kollegen der F. D. T. teilnahmen, eine unermüdliche Tätigkeit, um die wirtschaftlichen Lebensbedingungen unserer Lehrpersonen zu verbessern. Der Redaktor, *Lehrer Bottani*, legte Bericht über das Vereinsorgan »Risveglio« ab, während der Kassier, *Prof. Perucchi*, den Kassabericht verlas und die Versammelten mit der Reisekarte des KLVS. bekanntmachte. Dieser Ausweis bietet den Lehrern auf ihren Reisen viele Vorteile und verfolgt zugleich einen sozialen Zweck, nämlich

die Hilfskasse des KLVS. zu unterstützen. Wir hoffen und wünschen, daß inskünftig auch viele Tessiner Kollegen diese Reisekarte erwerben werden.

Nach der Versammlung folgte ein Vortrag von *Prof. Dr. Don Gaetano Corti von der Herz-Jesu-Universität (Mailand)*. Er sprach von der Schule im Lichte der Lehre Pius XII. Er unterstrich besonders das Prinzip, nach dem allein die Fülle der Bildungsziele vom Tun der Lehrenden erreicht werden kann, wenn sie nicht einen wichtigen Teil ihrer Sendung vergessen wollen: die Erziehung, welche für uns Katholiken darnach streben soll, den »vollkommenen Christen« heranzubilden, »Jesus Christus in einer Vielheit lebendiger Photographien« abzubilden.

Die Tagung war wahrhaft ein Segenstag für die Lehrpersonen in der F. D. T., der Sektion des großen KLVS.

WALLIS. Walliser Schulnachrichten. Auf Beginn des Schuljahres 1952/53 konnte am Kollegium von Brig endlich die langersehnte und vielbegehrte Handelsschule eröffnet werden. Sie findet ihre notwendige und selbstverständliche Ergänzung in einer Verkehrsabteilung, welche ihre Schüler auf die Prüfung für den Eintritt bei Post, Bahn und Telegraph vorbereitet. Beide Abteilungen dauern drei Jahre. Im ersten und zweiten Jahr werden sie gemeinsam geführt. Die heutige Realschule kann und soll auf mehr technisch-handwerklicher Grundlage beibehalten werden, soweit die Bedürfnisse es verlangen. Die rechtliche Verankerung dieser Neuordnung beruht vorläufig auf einem Staatsratsbeschluß. Die seit längerer Zeit notwendige Revision des kantonalen Mittelschulgesetzes wird auch in dieser Beziehung eine ganz klare Lösung bringen. Handels- und Verkehrsschule von Brig brauchen allerdings bis zum vollständigen Ausbau drei Jahre. Inert dieser Zeit muß auch die Anerkennung durch das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement erreicht werden; denn diese ist für die weitere Entwicklung der Schule von größter Bedeutung.

Im Zuge der Verbesserung unserer Volksschule werden etliche neue Klassen errichtet, so in Oberwald, Lax, Eggerberg, Eyholz, Täsch und Eischoll. Betten erhielt vorübergehend eine subventionierte Schule; Eisten hatte schon letztes Jahr eine neue Klasse, die der Staat dort eröffnen und vollständig bezahlen wollte, abgelehnt. Mehrere Gesuche wurden zurückgestellt, weil noch nicht dringlicher Natur. Sidlers bekam eine zweite Sekundarschulklasse mit einer neuen Lehrkraft. Es unterrichten nun dort je ein Lehrer sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Anläßlich der Novembersession des Großen Rates sprachen die Landesväter dem Lehrpersonal für

das Jahr 1953 eine Teuerungszulage von 5 Prozent des Bruttolohnes zu; sie kommt Ende Juni und Dezember zur Auszahlung. Das sonst so umstrittene Geschäft wurde dieses Mal wider Erwarten diskussionslos erledigt. Eine andere Einstellung wäre aber auch unverständlich gewesen: der Index der Lebenskosten hat sich kaum verändert, und überdies sind die Lehrergehälter im Wallis während langen Jahren mit einer recht kleinen Kelle ausgemessen worden.

Die Walliser Lehrerschaft hat einen zuverlässigen und einflußreichen Freund verloren in der Person von Herrn Adalbert Bacher, Stadtpräsident von Sitten. Am St. Michaelstag hat dieser unermüdliche Kämpfer für das geistige, das wahre Wohl des Volkes, seine Waffen niedergelegt, nachdem er sie ein ganzes Leben lang im Dienste der Kleinen, der Schwachen und Bedrängten geführt. Als Präsident der kantonalen Finanzkommission war er uns eine starke und unersetzliche Hilfe in den Auseinandersetzungen um eine gerechte wirtschaftliche und soziale Stellung. Die Walliser Lehrer werden ihn nicht vergessen.

Am 20. und 21. Dezember gewährte das Walliser Volk dem Staatsrat den notwendigen Kredit für den Ausbau des Kollegiums von Brig, die Vergrößerung der Taubstummenanstalt von Bouveret und die Erstellung einer Turnhalle für Kollegium und Lehrerseminar von Sitten. Das ungünstige Wetter mag manchen Stimmbürger davon abgehalten haben, seine schlechte Laune zu manifestieren, und so reichte es schließlich trotz der sehr schwachen Stimmbeteiligung doch noch zu einer recht ehrenvollen Annahme der Vorlage. Die Ergebnisse einzelner Gemeinden mahnen allerdings zum Aufsehen, und man wird gut tun, den Gründen dieser Mißstimmung baldigst nachzugehen.

Bei den diesjährigen Erneuerungswahlen für die Gemeindebehörden waren zahlreiche unserer Kollegen erfolgreich. Nicht weniger als 13 von den 90 Oberwalliser Gemeinden werden nunmehr von Lehrern oder ehemaligen Lehrern geleitet, dazu kommt noch eine ziemlich große Zahl von Gemeinderäten und Gemeinderichtern. Wir sehen in dieser Tatsache einen erneuten Beweis des Vertrauens und der Hochschätzung, deren sich der Lehrer in weiten Kreisen unserer Bevölkerung noch erfreut, und blicken darum der Entwicklung und Verbesserung unserer Volksschule mit neuer Zuversicht entgegen. v.

MITTEILUNGEN

REDAKTIONELLES

Aus Platzgründen mußte ein instruktiver Aufsatz über »Epochalunterricht« in der allgemeinen Sparte auf später verschoben werden.